Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

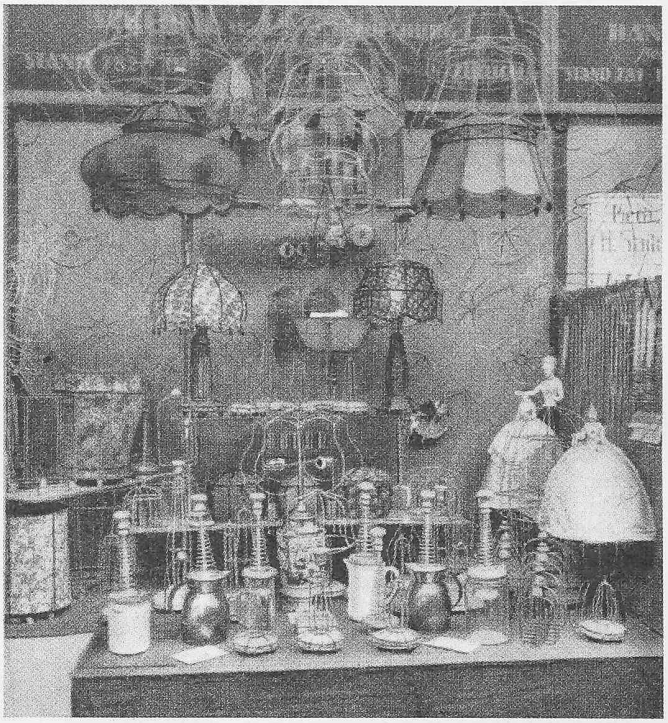
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein fröhlicher Blickfang aus Schinken und Salami. Ein Frühprodukt der Ausstellungstechnik.



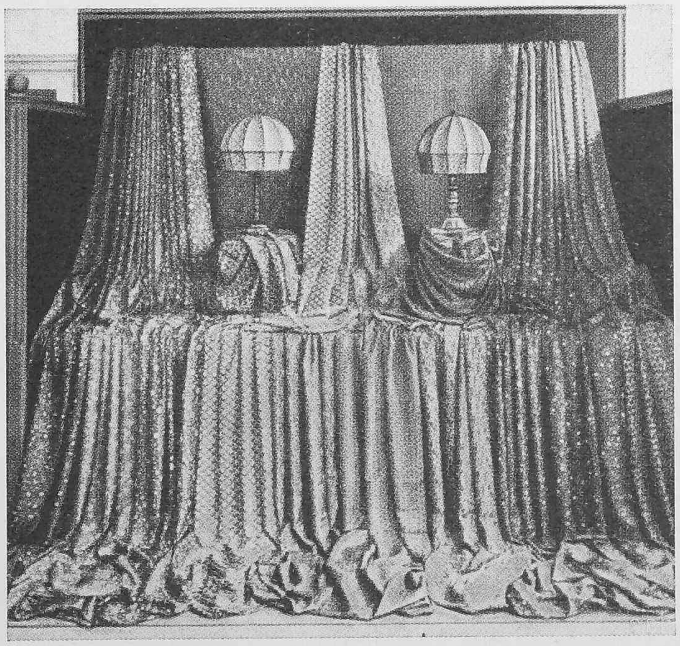
Lampenschau vor dreissig Jahren, heute nicht viel anders in Inhalt und Aufmachung

über, dass die Ausstellungsgegenstände immer bessere und schönere Formen aufweisen. Auch die Aufmachung der Baumesse ist durchaus erfreulich. Diese Halle, die gelegentlich sogar festlich wirkt, ist meist erfüllt vom Lärm der laufenden Baumaschinen; eine Schau, die man sich gerne noch grösser wünschte. Auch die Textilabteilung, die — dem Wandel der Mode unterworfen — jährlich mit besondern Attraktionen aufrückt, mit frischen Darbietungen ihres stofflichen Seins, trägt sehr zur Belebung des Messebildes bei, obwohl auch hier gelegentlich Entgleisungen zu verzeichnen wären. Wer aber wird diese der Mode verübeln? Bedauerlich ist eigentlich nur der Pomp, mit dem die Uhrenindustrie Jahr für Jahr aufzieht. Ausgerechnet die zierlichen Gebilde unserer hochentwickelten Uhrmacherei werden mit übermässiger Stimmentfaltung angepriesen, mit Marktgeschrei, das bei der hohen Qualität der Ware gar nicht nötig wäre. Liesse sich hier nicht auch die vornehme Haltung verwirklichen, wie sie die Muba selbst mit ihren Druckerzeugnissen, ihren Prospekten, ihrer Zeitschrift, ihren Plakaten usw. pflegt? Die Standarchitekten und Graphiker dieser Abteilung sollten, da sie an prominentester Lage der ganzen Muba, dicht bei der Eingangspartie, wirken dürfen, die grössten Anstrengungen unternehmen, um hier ein Zeugnis für das von allen Ausländern anerkannte hohe Niveau unserer Graphik und Ausstellungstechnik abzulegen.

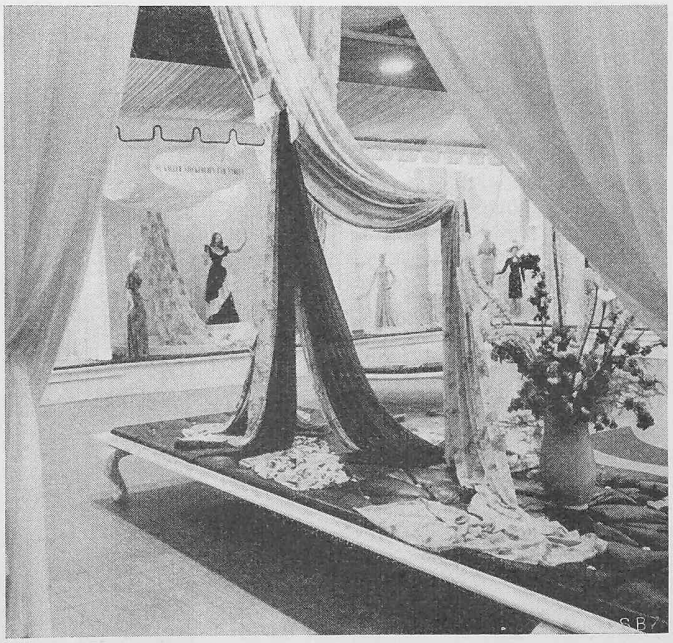
Mit diesen kritischen Bemerkungen wollen wir unsere Meinung, dass man die Aufmachung der Stände nicht überbewerten soll, nicht selbst umstürzen. Wir wollen damit nur die Bestrebungen der Messeleitung unterstützen, die selbst nach dem Grundsatz handelt: Es kann immer wieder und in jedem Falle etwas noch besser gemacht werden. H. M.

MITTEILUNGEN

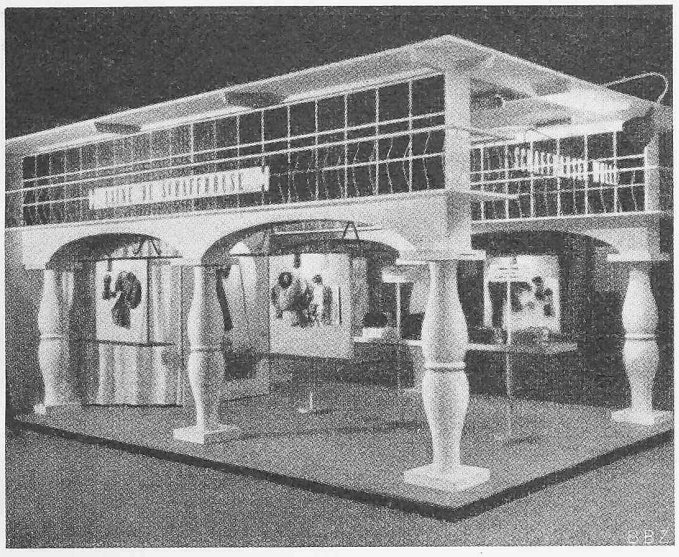
Institut für Landesplanung der ETH. Am 29. April 1952 beginnt der zweite Teil der sich mit Planungsvorschlägen für die Region 14 des Kantons Zürich (Unteres Töss- und Embrachertal) beschäftigenden Uebungen für Regionalplanung der ETH. Nachdem im Wintersemester Fragen der



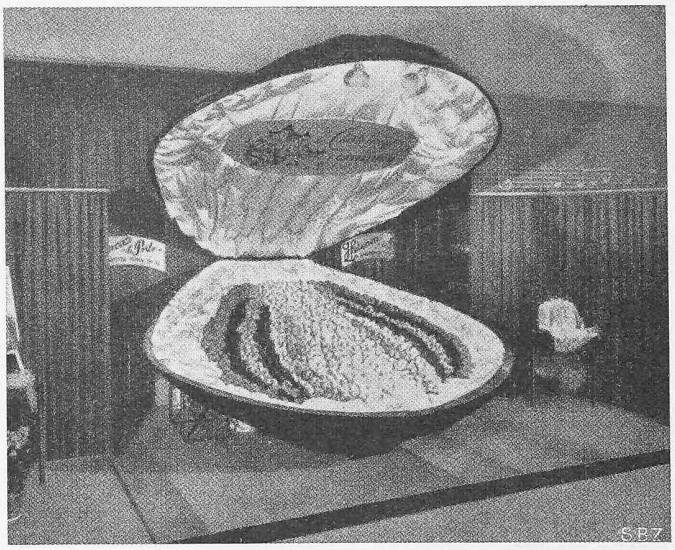
Stand mit Stoffmustern in den Zwanzigerjahren. Streng symmetrische Anordnung der Ware.



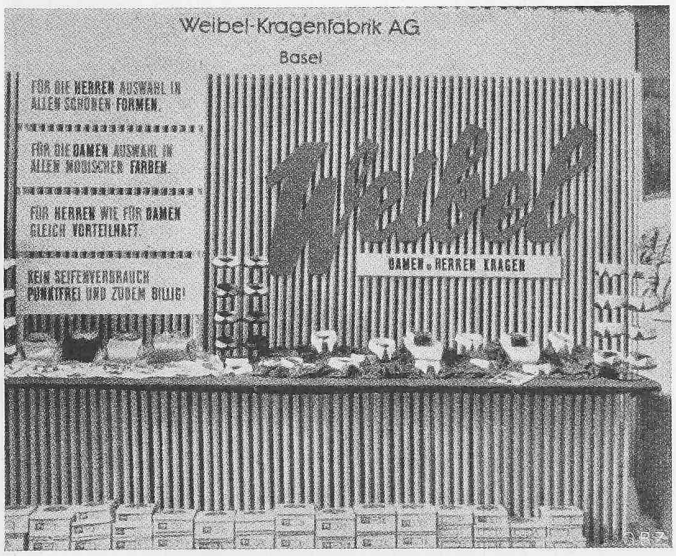
Stand mit Stoffmustern in den Vierzigerjahren. Eine Manifestation der Asymmetrie.



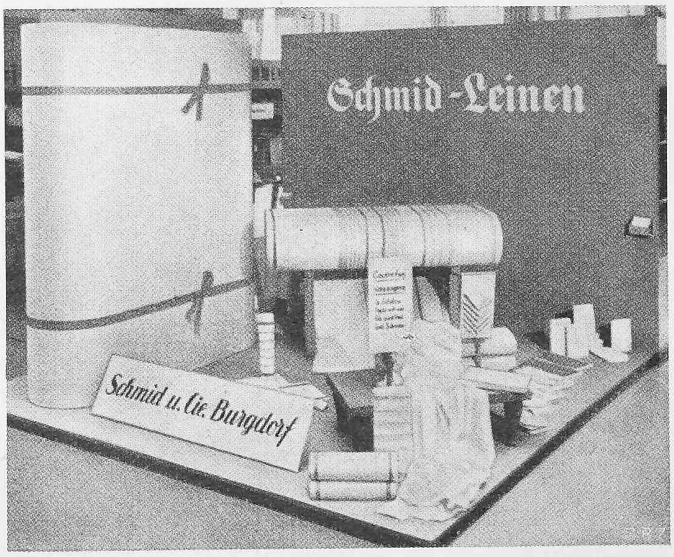
Kleine Ausstellungstechnik wird grosse Architektur



De gustibus non est disputandum



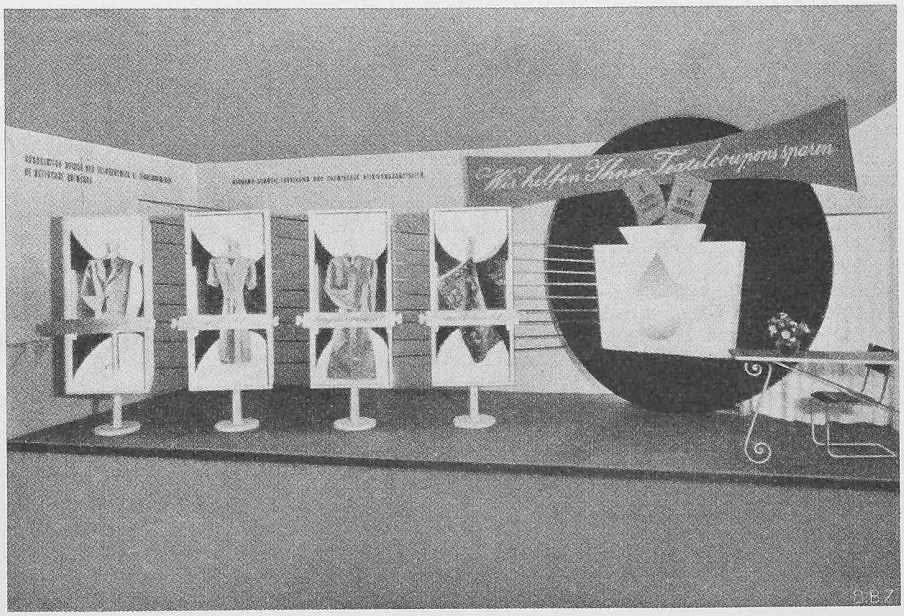
Das Flimmern der grellen Streifen zerschlägt die Schriften und erdrückt die Waren.



Ein sehr eindrücklich gestalteter Stand, in dem die Ware voll zur Geltung kommt.

Grundlagenbeschaffung und generellen Gesamtplanung behandelt wurden, sollen nunmehr Detailprobleme zur Besprechung kommen. Auch dabei wäre die Mitwirkung nicht nur von Studierenden, sondern auch von Praktikern aus den verschiedenen Studien-Bereichen der ETH, insbesondere der Architektur, des Bau- und Kulturingenieurwesens sowie der Land- und Forstwirtschaft erwünscht. Die Uebungen finden je Dienstag, 17 bis 19 h im Institut für Landesplanung bzw. Geogr. Institut der ETH, Sonneggstr. 5, statt. Auskünfte erhältlich auf Telephon 32 73 30, intern 2 30 1 (Gutersohn) oder 2 30 2 (Winkler).

Der Kritiker und das Objekt seiner Kritik. Ein Stand wird in der gleichen Nummer einer Zeitschrift von zwei Kritikern beurteilt:

1. Dieser Stand geht gänzlich an seinen Aufgaben vorbei: er ist werbepsychologisch falsch aufgemacht, weil er überhaupt nichts sagt. Er redet nicht zum Besucher, er zeigt nichts und erstickt in einer unrhythmischen Systematisierung. Das Publikum wurde geradezu abgewiesen: vier einzelne Gegenstände präsentieren sich, steif und sorgfältig in Kästen versorgt, als ob es verboten wäre, eines der vier Modelle zu berühren. Man wurde dabei an einen Gärtner erinnert, der frische Blumen verkaufen will — aber hinter einem eingerahmten Glas eine gepresste Rose ausstellt.

2. Knapp, aber eindrücklich wird hier auf Leistungen aufmerksam gemacht, in geschickter Verbindung mit einer zeitbedingten Mangelerscheinung. Die nicht leichte Aufgabe, ohne eigentliche Ware einen wirkungsvollen Stand aufzubauen, darf hier als gut gelöst betrachtet werden. Stand des Verbandes schweizerischer Färbereien und chemischer Reinigungsanstalten 1942. (Bearbeiter: Donald Brun, SWB, Basel.)